

20. März 2003

Patenschaft wurde zu Partnerschaft

JUBILÄUM / Vor zehn Jahren wurde der Verein «Riehen hilft Rumänien» gegründet. Heute unterstützt er vor allem Eigeninitiativen.

RIEHEN. Als im Jahre 1989 der rumänische Diktator Nicolae Ceausescu in Siebenbürgen ganze Städte zerstören wollte – kurz vor seinem Sturz also –, entschloss sich die Gemeinde Riehen, einer Stadt bei ihrem Kampf ums Überleben zu helfen: Mircurea Ciuc/Csikszereda oder zu deutsch Szeklerburg. Es dauerte noch bis ins Jahre 1993, bis der Verein «Riehen hilft Rumänien» gegründet wurde.

Die Initiative dazu kam aus dem Riehener Einwohnerrat. Zweck war es, die Rumänienhilfe in der Bevölkerung zu verankern. Zwar spendete diese schon eifrig Kleider für Rumänien, mit der Vereinsgründung kamen dann aber weitere Gebiete dazu.

Für die erste Präsidentin des Vereins, die Ärztin Madeleine von Wolff, lag das Schwergewicht bei der Unterstützung des örtlichen Spitals. Ein weiteres Gebiet, auf dem der Verein tätig war, bildete das Schulwesen. Das Kunst- und Musiklyceum wurde ebenso gefördert wie auch der Unterricht für benachteiligte Kinder, insbesondere solche von Roma. Ziel war es, einer breiteren Schicht zu einer guten Bildung zu verhelfen.

In der Zwischenzeit entstand in Mircurea Ciuc/Csikszereda der Verein «Asociatia Riehen», mit dem sich eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickelte. So veränderte sich auch die Art und Weise der Hilfe mit der Zeit. Vom reinen Abdecken von Grundbedürfnissen wandelte sich das Engagement zur Unterstützung von Eigeninitiativen. Aus einer Patenschaft wurde eine Partnerschaft.

Es müssen neue Einnahmen erschlossen werden

Nun stehen neue Lernmethoden auf dem Programm, Natur- und Umweltschutz sowie die Förderung von Kleinunternehmen. An Aufgaben fehlt es dem Verein nicht, doch an den benötigten Mitteln. Trotz erfreulich grosszügigen Spenden fiel das Vereinskonto unter 5000 Franken. Neue Einnahmen müssen erschlossen werden.

Dies ist aber kein Grund, das Jubiläum nicht entsprechend zu feiern. An der Feier wird der Dokumentarfilm «Rumänien – Land zwischen Vergessenheit und Hoffnung» des Basler Filmers Stefan Ley als Vorpremiere gezeigt. Gleichzeitig werden Bilder des rumänischen Fotografen Bogdan Croitoru zu Thema «Alltag in Rumänien – traditionelle rumänische Werte» ausgestellt (20.-27. März). Der Film wie die Ausstellung sind heute im Bürgersaal des Gemeindehauses zu sehen.

Und wie steht es um die Zukunft des Vereins? Gemeindepräsident Michael Raith sagt es mit klaren Worten: Bei der Partnerschaft gehe es um mehr als «nur» materielle Hilfe. Entwicklungszusammenarbeit sei keine Einbahnstrasse. Gerade immaterielle Werte würden bei den szeklerischen Partnern von Riehener Seite neu entdeckt. Deshalb sei eine Partnerschaft nicht auf Kürze angelegt. Nur wenn man in eine solche Beziehung genügend lang investiere, könne sie auch einen persönlichen und politischen Gewinn bringen und: «Partnerschaften gelten im Prinzip lebenslanglich». (of)